



Jäger und Sammler: Der Fotograf Alexander Jaquemet in seinem Atelier im Ziegelhof in Erlach.

Bild: Peter Samuel Jaggi

In der Ruhe liegt seine Kraft

Blauer Himmel und Sonnenschein reizen **Alexander Jaquemet** nicht allzu sehr. Zum Fotografieren bevorzugt er neblige Herbsttage und das Licht der blauen Stunde. Ein Porträt.

SIMONE TANNER

«Blumen im Jura», ein Theaterstück von Lukas Bärfuss, viele Kunst- und Fotobände. Das Bücherregal in Alexander Jaquemet's Atelier im Ziegelhof in Erlach ist reich bestückt und verrät einiges über den Fotografen. Ruhig, etwas zerzaust von der Wollkappe sitzt er am Arbeitstisch vor seiner Fotowand und erzählt von der ersten Berührung mit der Fotografie. Sein Onkel und Fotograf Heini Stucki wars, der ihn schon früh inspirierte. Eigentlich von Kindsbeinen an. Gemeinsam streiften sie durch das Seeland, auf den Spuren der Pfahlbauer, Stucki mit seiner Kamera. «Die Grundeinstellung habe ich von ihm gelernt», sagt Jaquemet und man spürt in den Worten einen tiefen Respekt für die Person und die Arbeit seines Onkels.

Allerdings entschied sich Jaquemet zunächst für einen anderen Beruf. Weil er gerne im Wald ist und körperliche Arbeit mag, liess er sich zum Forstwart ausbilden. Doch lange sollte er nicht auf

diesem Beruf arbeiten können. Noch bevor er sein 20. Lebensjahr erreichte, wurde bei Alexander Jaquemet Drüsenkrebs diagnostiziert. Es folgte ein schwieriges Jahr. Es war aber auch das Jahr, in dem er seine Leidenschaft für das Fotografieren entdeckte.

Kamera statt Motorsäge

«Ich hatte richtig Herzklopfen, als ich meine ersten Filme entwickelte», erinnert er sich. Während seiner Genesung wurde bald klar, dass er nicht mehr auf seinen angestammten Beruf zurückkehren konnte. Die Ärzte vermuteten einen Zusammenhang der Krankheit mit der schweren körperlichen Arbeit. So tauschte Jaquemet die Motorsäge gegen die Kamera, das eine Werkzeug gegen

ein anderes. Aufgrund der äusseren Umstände und aus Überzeugung.

Auf ein Praktikum im Fotoatelier von Guy Jost in Bern folgte die Lehre zum Fotografen. Eine seiner ersten Arbeiten entstand in Ligerz, wo Jaquemet regelmässig in den Reben von Erich Andrey arbeitete. «Dort habe ich entdeckt, was Dorfleben bedeutet», sagt Jaquemet. Er, der noch heute mit seiner Familie im Elternhaus in Erlach zuhause ist. Seine Aussage widerspiegelt sich in den Naturaufnahmen und den Schwarz-Weiss-Porträts der Ligerzerinnen und Ligerzer, die im Bildband «Ligerz_Glêresse» versammelt sind. Eine Dorfgeschichte in Bildern.

Kein Drauflosfotografierer

Und noch etwas zeigt sich in diesen und allen Fotografien, die folgten. Jaquemet nimmt sich Zeit. Er ist kein Drauflosfotografierer. Pressieren ist sein Ding nicht. Die Ruhe, die er ausstrahlt, findet sich auch in seinen Fotografien, und hierin liegt ein grosser Teil ihrer Kraft. In vielen seiner Bilder stecken Minuten, Stunden des Wartens. Jaquemet selbst spricht nicht gern von Warten und Geduld. Die Begriffe seien irgendwie negativ behaftet. Für ihn wird die Zeit vor dem Abdrücken zur Erfüllung. Er sei auch irgendwie ein Jäger und Sammler. Manchmal kehrt er wieder und wieder an dieselben Orte zurück. Und dieses «Sich-Zeit-Nehmen» für ein Bild ist es wohl auch, was

er meint, wenn er von Heini Stucki's Grundeinstellung spricht. Mit seinem Onkel teilt er aber auch die Verbundenheit mit der Natur.

Blauen Himmel und Sonnenschein sucht man auf seinen Fotografien vergeblich. Das reizt ihn nicht. Er mag das Licht während der blauen Stunde. Und neblige Herbsttage. «Stimmungen, die das Unwichtige verschwinden lassen und den Fokus auf die Gegenstände im Vordergrund legen.»

Jaquemet's Zauberwort heisst Reduktion. Entweder oder. «Entweder fotografiere ich den Himmel oder eben den Gletscher – aber nicht beides.» Auf seinen Bildern ist keine Information zu viel. Eine Schneelandschaft, im Hin-

tergrund als feiner, schwarzgepunkteter Strich ein Stoppelfeld («Rabenland»). Oder ein laubbedeckter Waldboden, in der Mitte leuchtet ein einzelnes Blatt hell auf («Nuits blanches»).

Auch auf seinen Farbfotografien dominieren Schwarz, Weiss, Grau, hier und da ein blasses Blau oder Grün. «Ich lasse mich nicht von Farben verführen», sagt er. Mit Melancholie habe das aber nichts zu tun. Er sei kein schwermütiger Mensch, auch wenn aus Sicht der Betrachterin vielen Fotografien eine gewisse Melancholie innezuwohnen scheint.

Bilder in der Erinnerung

Nebst der Kunstfotografie macht Jaquemet auch Auftragsarbeiten. So ist er etwa Hausfotograf des Schlachthaus Theaters in Bern. Dies habe ihm die Türen zur unbekanntem, faszinierenden Welt des Theaters geöffnet. Er sieht die Aufträge nicht als notwendiges Übel, sondern als Bereicherung. «Und ich versuche, die Auftragsarbeiten möglichst nahe zur eigenen Arbeit zu bringen.»

Viele Dinge, Momente und Bilder bewahrt sich der Fotograf lieber in seiner Erinnerung. «Man kann nicht alles fotografieren», sagt er. Manchmal sei eine Kamera auch störend. Seine Fotos der eigenen Kinder kann er an einer Hand abzählen. Wenn er mit ihnen zusammen ist, will er sich ganz auf sie konzentrieren, sie geniessen, ohne Kamera. Auch an Weihnachten.

Zur Person

- am 19. Juni 1978 in Biel geboren
- Lehre mit Abschluss zum Forstwart
- 1999: Praktikum und Beginn der Lehre zum Fotografen, Fotoatelier Guy Jost (Bern)
- 2003: Lehrabschluss als Fotograf, seither selbständiger Fotograf
- Alexander Jaquemet ist mit der Fotografin Franziska Frutiger verheiratet und wohnt mit ihr und den zwei Kindern (2 und 4 Jahre) in Erlach (sit)

Preise und Projekte

- **Preise (Auswahl):**
2004: Fernand Rausser, Bürger-Willert-Kulturpreisträger, wählt Jaquemet als einen der sechs «kleinen Preisträger»
2009: Anerkennungspreis des Kantons Bern für die Arbeit «Rabenland»
2011: Anerkennungspreis (BE) für die Serie «Nuits Blanches»
- **Projekt «Rabenland»:**
Jaquemet machte sich auf die Spuren der Raben. Ausstellung im Mai, Kornhausforum Bern. Dazu erscheint im Benteli Verlag ein Bildband. (sit)

Zugunsten der Krebsliga

sit. Fast 36 000 Menschen erkranken in der Schweiz jährlich an Krebs. Im Laufe des Lebens ist etwa jede/jeder Dritte von dieser Krankheit betroffen. Prinzipiell kann jedes Organ von Krebs befallen werden. Die häufigste Krebsart bei Frauen ist Brustkrebs, bei Männern ist es Prostatakrebs. Viele Menschen können heute geheilt werden. Andere haben weniger Glück. In der Schweiz sterben rund 15 600 Frauen, Männer und Kinder pro Jahr an Krebs. Doch die Behandlungsmöglichkeiten werden Jahr für Jahr besser.

Auch dank der Krebsliga. Die Förderung der Krebsforschung ist eine ihrer zentralen Aufgaben. Seit 101 Jahren kämpft die nationale, gemeinnützige Organisation gegen die Krankheit, unterstützt Betroffene und Angehörige. Organisiert ist sie als Verband, konfessionell und politisch neutral. Sie setzt sich ein in der Prävention, damit weniger Leute an Krebs erkranken. Sie hilft aber auch, Schmerzen und Leiden zu lindern, steht Kranken und ihren Angehörigen beratend zur Seite. Information und Lobbying sind weitere wichtige

Aufgaben des Hilfswerks. Der Erlös aus der Versteigerung der Weihnachtsfotografie von Alexander Jaquemet kommt vollumfänglich der Krebshilfe zugute.

Spenden: PC-Konto Krebsliga Schweiz: 30-4843-9 oder IBAN: CH34 0483 5015 5480 0100 0, Credit Suisse, 8070 Zürich. Adresse: Krebsliga Schweiz, Efingerstrasse 40, 3008 Bern. Auskünfte: marianne.roesti@krebssliga.ch oder Telefon 031 389 91 34.

LINK: www.krebssliga.ch

Teilnahme-Coupon

Versteigerung der Fotografie von Alexander Jaquemet auf der Frontseite zugunsten der Krebsliga Schweiz

Angebot (Mindestens 250 Franken):

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Tel. Nummer: _____ E-Mail: _____

Poststempel: 10. Januar 2012

Bieten per Mail: sekretariat@bielertagblatt.ch, (bis 10.01. 2012)
Einsenden an: Bieler Tagblatt, Sekretariat, Robert Walsler-Platz 7, Postfach 624, 2501 Biel

Benachrichtigt wird der Meistbietende bis 15. Januar 2012

NACHRICHTEN

«Intouchables»: Das Kulturereignis 2011

sda. Der Erfolg des Streifens «Intouchables» ist gemäss einer Umfrage für die Mehrheit der Franzosen das kulturelle Ereignis des Jahres. 52 Prozent der Befragten bezeichneten die Erfolgskomödie als wichtigstes Ereignis im Kulturjahr 2011. Der Film läuft seit einiger Zeit auch in Biel – deutsche Untertitel inklusive (siehe Filmseite). Offizieller Start in der Deutschschweiz ist am 19. Januar. In der Westschweiz wurden für «Intouchables» bereits 312 000 Karten verkauft.

HITPARADE

ERMITTELT DURCH MEDIA CONTROL
AM 25. DEZEMBER 2011

SINGLES

- 1 N **SHE DOESN'T MIND**
SEAN PAUL
- 2 1 **SOMEONE LIKE YOU**
ADELE
- 3 2 **HANGOVER**
CRUZ TAI0 FEAT. FLO RIDA
- 4 3 **WE FOUND LOVE**
RIHANNA
FEAT. CALVIN HARRIS
- 5 5 **GOOD FEELING**
FLO RIDA
- 6 11 **PARADISE**
COLDPLAY
- 7 30 **ELLE**
STRESS
FEAT. NOAH VERAGUTH
- 8 10 **VIDEO GAMES**
LANA DEL REY
- 9 6 **NEW AGE**
MARLON ROUDETTE
- 10 4 **NUR NOCH KURZ DIE WELT RETTEN**
TIM BENDZKO
- 11 8 **BRIDGE OF LIGHT**
PINK
- 12 7 **GERONIMO**
AURA DIONE
- 13 17 **LEVELS**
AVICII
- 14 9 **WITHOUT YOU**
DAVID GUETTA FEAT. USHER
- 15 N **NUR IN MEINEM KOPF**
ANDREAS BOURANI
- 16 21 **AI SI EU TE PEGO!**
TELO MICHEL
- 17 13 **ROLLING IN THE DEEP**
ADELE
- 18 15 **SEXY AND I KNOW IT**
LMAFO
- 19 14 **RAIN OVER ME**
PITBULL
FEAT. MARC ANTHONY
- 20 26 **JAR OF HEARTS**
CHRISTINA PERRI

LONGPLAY

- 1 2 **21**
ADELE
- 2 1 **LIONESS: HIDDEN TREASURES**
AMY WINEHOUSE
- 3 6 **CHRISTMAS**
MICHAEL BUBLE
- 4 3 **IMAGINAERUM**
NIGHTWISH
- 5 5 **MADE IN GERMANY 1995-2011**
RAMMSTEIN
- 6 11 **L AMORE E UNA COSA SEMPLICE**
TIZIANO FERRO
- 7 8 **TALK THAT TALK**
RIHANNA
- 8 12 **MYLO XYLOTO**
COLDPLAY
- 9 7 **HERE AND NOW**
NICKELBACK
- 10 N **BON VOYAGE**
ANNA ROSSINELLI
- 11 13 **BART ABER HERZLICH**
BLIGG
- 12 15 **WICKED GAME**
IL DIVO
- 13 4 **EILAND**
PHENOMDEN
- 14 14 **INEDITO**
LAURA PAUSINI
- 15 10 **A CELTIC CHRISTMAS**
CELTIC WOMAN
- 16 9 **MUNDART STADION THUN**
GÖLÄ
- 17 20 **LAGO MAGGIORE**
FLORIAN AST & FRANCINE JORDI
- 18 21 **FÜR EINEN TAG**
HELENE FISCHER
- 19 22 **DOO-WOPS & HOOLIGANS**
BRUNO MARS
- 20 N **I MIND**
DAVID PFEFFER